



## DIE ENTWICKLUNG DER RATIONALISIERUNG DER LANDWIRTSCHAFT IN DEN LETZTEN 15 JAHREN IN FINNLAND<sup>1)</sup>

MARTTI SIPILÄ

*Työtehoseura (Verein zur Rationalisierung der Arbeit), Helsinki*

Die Periode vom Beginn der 50er Jahre bis heute wurde für die finnische Landwirtschaft durch eine intensive Suche nach neuen Linien gekennzeichnet. Sie war zugleich ein Vormarsch der industriellen Gesellschaft, wodurch die Landwirtschaft genötigt wurde, auch ihre künftigen Möglichkeiten festzulegen. Wesentlich für diesen Zeitabschnitt waren intensive Mechanisierung, sinkende Zahl der Landbevölkerung, Streben nach intensiverem Anbau, Überproduktion an tierischen Produkten, in ersten Linie an Milch, preispolitische Lenkung der Produktion unter Berücksichtigung der Gesamtproduktion des Landes und auch regionaler Gesichtspunkte, sowie Neigung zu einer kräftigen Betonung des Beratungswesens, in den letzten Jahren vornehmlich einer wirtschaftlichen und die kombinierte Land- und Forstwirtschaft als ein Ganzes sehenden Beratung.

Die Mechanisierung der Landwirtschaft ist einer der wesentlichsten Züge der Entwicklung der letzten Jahrzehnte. Sie beginnt oft mit der Änderung der Zugkraft. Die Zahl der Pferde in der Landwirtschaft hat abgenommen und die der Schlepper entsprechend zugenommen.

	Pferde		
	Insgesamt	Arbeitspferde	Schlepper
1950	409 000	347 000	15 000
1955	313 000	288 000	45 000
1960	244 000	225 000	85 000
1964	207 300	186 900	120 000

<sup>1)</sup>Vortrag, gehalten in Bad Kreuznach, BRD, 1965.

Diese Zahlen lassen erkennen, dass die Inbetriebnahme eines neuen Schleppers nur etwa 1,6 Arbeitspferde ersetzt hat. Berücksichtigt man ferner die Steigerung der Schlepperleistung um etwa 40 – 50 %, so kann man feststellen, dass die Zugkraft allzu kräftig zugenommen hat. Das geht auch daraus hervor, dass die je Pferd und Schlepper berechneten jährlichen Arbeitsstunden unwirtschaftlich niedrig sind. Die durchschnittlichen jährlichen Arbeitsstunden der Pferde und Schlepper in Buchführungsbetrieben je Hektar Ackerland macht nachstehende Tabelle ersichtlich:

	Pferd		Schlepper	
	Gesamte Arbeit je Pferd	Landwirtsch. laufende Arb. je ha	Gesamte Arbeit je Schlepper	Landwirtsch. laufende Arb. je ha
1950/51	1 034	88	—	1.8
1955/56	857	50	473	10.9
1959/60	773	34	500	16.0
1962/63	748	23	521	20.0

Der Anteil der Pferdearbeit je Hektar ist somit etwa auf ein Viertel und die je Pferd berechnete Arbeit etwa auf drei Viertel gesunken. In den kleinsten Betrieben gibt es auf Grund des niedrigen Grades der Mechanisierung natürlich am meisten Pferdearbeit je Hektar, während die Jahresleistung der Pferde von der Grösse des Betriebes unabhängig ist. Die Jahresleistung des Schleppers ist in grösseren Betrieben umfangreicher als in kleinen, der Aufwand je Hektar jedoch gleich, obwohl die Benutzung des Schleppers in grösseren Betrieben vielseitiger ist und effektivere Arbeitsmaschinen und Verfahren auf grösseren Parzellen angewandt werden. Im Einzelfall sind die Unterschiede selbstredend gross, und auch Nebenverdienstarbeiten vermögen diese nicht auszugleichen. Dieser Unterschied spiegelt sich deutlich wider in den je Stunde berechneten Kosten, die in kleineren Betrieben ca 25 % höher sind als in den grösseren.

Zur Zeit entfallen in Finnland im statistischen Landesdurchschnitt auf ca. 22 ha Acker ein landwirtschaftlicher Schlepper und auf ca. 180 ha ein Mähdrescher. Die Entwicklung des Bestandes an Maschinen, die für die Mechanisierung der Landwirtschaft von grosser Bedeutung sind, zeigen nachstehend die Zahlen der vorhandenen Mähdrescher, Getreidetrockner und Melkmaschinen:

	1950	1953	1959	1962	1964
Mähdrescher	—	1 100	3 500	11 000	15 000
Getreidetrockner	26 000	26 000	26 000	27 000	32 000
Melkmaschine	4 200	15 000	28 700	45 000	48 000

Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Nutzfläche und der Zahl der Betriebe wird in Finnland durch das besondere politische Schicksal nach dem zweiten Weltkrieg geprägt, das die Ansiedlung vieler aus dem Osten vertriebener Bauern erzwang.

Ackerfläche und Zahl der Betriebe sind auf nachstehender Tabelle dargestellt:

	1938	1941	1950	1959	1964
Ackerfläche Mill. ha	2.6	2.3	2.4	2.6	2.7
Anzahl der Betriebe über 2 ha	235 650	207 380	261 750	284 780	285 000
Durchschnittl. Grösse je Betrieb in ha		10.7	8.8	8.9	8.9

Die Zahlen zeigen, dass die Betriebsgrösse seit 1950 fast unverändert ist.

Regional gesehen weist das Land, das in Nord-Süd-Richtung mehr als 1.000 km misst, selbstredend erhebliche Unterschiede auf. In Nordfinnland, das als internes Entwicklungsgebiet bezeichnet werden kann, führt man im Anschluss an die Ansiedlungsarbeit fortwährend umfassende Neuordnungsunternehmen durch, und die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nimmt kräftig zu. So erhöhte sich in den 50er Jahren die Zahl der über 2 ha grossen Betriebe Nordfinnlands um ca. 30 %, während in der Zahl der Betriebe in den südlichsten Teilen des Landes ein Rückgang zu verzeichnen ist. Die durchschnittlichen Betriebsflächen im Süden des Landes betragen 12 bis 14 ha, in Nordfinnland 5 bis 7 ha. Diese Betriebsgrössen setzen der rationellen Ausnutzung von Arbeit und Maschinen allein in der Landwirtschaft gewisse Grenzen. Der Anteil der Betriebe mit mehr als 20 ha Acker, in denen sich die heute als fortschrittlich angesehenen Verfahren wirtschaftlich anwenden lassen, betrug im Jahre 1950 7.8 % der mehr als 2 ha grossen Betriebe und im Jahre 1959 7.1 %, bei einer etwa gleichbleibenden Zahl der Betriebe.

Die Zahl der im Bereiche der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung hängt zu einem gewissen Grad von der Zahl der Betriebe ab. Doch daneben wirkt sich der Einfluss der Mechanisierung und der technischen Entwicklung erheblich auf die Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten aus. Eine allgemeine Erscheinung ist der stärkere Rückgang der bezahlten Fremdarbeitskräfte gegenüber den Familienarbeitskräften.

Seit 1950 sind in den Betrieben über 2 ha folgende Verschiebungen im Arbeitsaufwand eingetreten: (in 1.000 Arbeitstagen):

		1950	1959	Rückgang (%) gesamt	Rückgang (%) je Betrieb
Bauernfamilie,	Männer	83 700	76 900	- 8.1	-15.6
»	insges.	192 400	181 200	- 5.8	-13.5
Lohnarbeitskräfte,	Männer	16 800	9 500	-43.5	-48.4
»	insges.	30 200	15 700	-49.1	-52.6
Anteil der Lohnarbeit am Arbeitseinsatz		13.6	8.0		-41.2
Gesamter Arbeitseinsatz		222 600	196 900	-11.6	-18.8

Die laufenden Arbeiten der Landwirtschaft haben um 1,2 % jährlich abgenommen oder je Jahr und Hektar um ca. 1.9 %. Die Erneuerungsarbeiten haben abgenommen und werden zum grossen Teil ausserhalb vergeben. Auch die Arbeiten

für die Forstwirtschaft und die Hauswirtschaft haben abgenommen, die Fremdarbeit (Nebenverdienst!) aber dermassen zugenommen, dass im gesamten Arbeits-einsatz nur ein Rückgang von 2.8 % zu verzeichnen ist.

In den kleineren und überwiegend auf Viehzucht eingerichteten Betrieben liegt der Arbeitsaufwand höher, und die praktische Anwendung neuer, besserer Arbeitsverfahren verläuft langsamer als in den Betrieben des südlichen Landes. Die jährliche Abnahme des Arbeitsaufwandes seit 1960 wird auf 1.6 % geschätzt bei einem Rückgang der Landwirtschaftsbevölkerung von 578.000 auf 534.000 in der Zeitspanne 1962 – 1967. Die Abnahme könnte stärker sein, sofern andere Erwerbszweige imstande wären, die in der Landwirtschaft freigesetzte Arbeitskraft aufzunehmen.

Ein besonders aufschlussreiches Bild von dem Gefüge der Bevölkerung in den kombinierten land- und forstwirtschaftlichen Betrieben Finnlands vermittelt ein Vergleich der Altersgliederung seit 1956. Am grössten ist der Rückgang gerade in den arbeitsfähigsten Jahrgängen, während in den älteren sogar ein Anstieg zu verzeichnen ist. Die stärkste Abnahme hat die Altersgruppe der 20- bis 24jährigen.

Die Entwicklung der Gesamtbevölkerung als Folge einer normalen Umwandlung von einem ausgeprägten Landwirtschaftsland in eine gradweise industrialisierte Gesellschaft zeigt die nachstehende Zusammenstellung:

Prozentuale Gliederung der Bevölkerung nach Erwerbstätigkeit

	Bevölkerung der Land- u.				
	Forst- wirtsch.	Industrie	Verkehr	Handel	Andere
1910	67.2	11.4	2.9	2.2	16.3
1920	66.4	13.5	3.3	3.4	13.4
1930	61.4	15.1	3.8	4.3	15.4
1940	54.5	18.0	4.6	5.1	17.8
1950	41.5	29.2	6.0	6.9	16.4
1960	31.7	30.9	6.7	8.8	21.9

Der Anteil der eigentlichen forstwirtschaftlichen Bevölkerung beträgt ca. 6 %.

Das Anbauverhältnis auf dem Ackerland zeigt keine grösseren Veränderungen: Die gesamte Getreidefläche ist etwas grösser, die Grasflächen und Brachen sind etwas kleiner geworden. Von den einzelnen Getreidearten ist der Anteil des Roggens stets gesunken, mit Ausnahme des letzten Jahres, während die Weizenfläche je nach den Preisverhältnissen und dem Wetter der Erntezeit häufiger schwankt.

Die Erträge des Ackerbaus zeigen gegen Ende der 30er Jahre einen besonders kräftigen Anstieg, was im wesentlichen günstigen Witterungsverhältnissen zuzuschreiben ist. Während der Kriege ging die Gesamternte um ca. 30 bis 40 % zurück, teils wegen sinkender Hektarernten, teils wegen der (etwa 10 %) geringeren Ackerfläche. Erst gegen Ende der 50er Jahre wurde die Ertragshöhe der Jahre 1938—39 wieder erreicht.

## Erträge verschiedener Kulturpflanzen in dz/ha

	Winter- weizen	Sommer- weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kar- toffel	Heu
1936—40	15.87	16.38	14.57	14.83	15.53	153.07	28.47
1941—45	13.57	12.55	11.58	11.63	12.25	119.77	22.49
1946—50	16.87	14.19	13.40	13.70	14.47	141.39	25.29
1951—55	17.49	15.28	14.77	16.18	16.42	138.78	29.78
1956—60	18.42	17.14	15.04	16.74	17.45	159.93	30.52
1960	18.54	20.83	16.81	20.70	22.62	198.62	34.42
1962	17.40	14.50	12.40	13.20	13.50	129.00	35.40
1963	20.30	16.40	16.30	18.80	18.50	159.40	32.20

Seltsam und verwunderlich ist, dass die Erträge heute kaum höher als 1938—39 sind, was allerdings aus der Tabelle nicht so deutlich hervorgeht. Die Verwendung von Düngemitteln hat kräftig zugenommen (siehe Tabelle), Sorten und Anbauverfahren sind besser geworden, aber ihre Wirkung ist kaum ersichtlich. Ob die Ursache in den Witterungsverhältnissen oder sonst irgendwo zu suchen ist, ist vorläufig ungeklärt.

## Verwendung von Handelsdüngern

	Stickstoff kg/ha	Phosphor kg/ha	Kali kg/ha
1936—40	2.5	12.5	4.9
1951—55	10.7	29.7	17.6
1960	23.1	38.1	26.9
1964	28.6	43.3	33.9

Auf Grund des für Futterbau günstigen Klimas und der geringen Betriebsgrösse war die tierische Produktion für die Landwirtschaft Finnlands immer von grosser Bedeutung. Durchschnittlich  $\frac{3}{4}$  vom Gesamtertrag der Landwirtschaft bestehen aus dem Ertrag der Tierhaltung, wovon  $\frac{3}{4}$  auf die Viehzucht entfallen.

## Der Viehbestand von 1938 - 1964 (in Tausenden)

	Kühe	Schweine	Hühner	Schafe
1938	1367	530	2765	605
1950	1110	445	3381	670
1954	1158	452	3876	484
1960	1153	432	3457	186
1962	1182	570	3871	148
1964	1185	551	3865	116

Seit Beginn der 50er Jahre sind keine bemerkenswerten Änderungen eingetreten ausser dem Rückgang des Schafbestandes auf rund ein Fünftel. Die tierischen Erträge hingegen weisen einen überaus kraftigen Anstieg auf.

Der Milchertrag je Kuh hat sich wie folgt geändert (Durchschnitt aller Kühe):

1938/39	1 980 kg	1959/60	2 907 kg
1944/45	1 584 kg	1962/63	3 079 kg
1950/51	2 389 kg	1963/64	3 273 kg
1954/55	2 457 kg		

Seit 1950 ist somit eine Zunahme von mehr als 33 %, gegenüber dem Vorkriegsstand eine solche von mehr als 60 % erfolgt.

Die weitere Rationalisierung der Viehhaltung ist in Finnland schwierig, weil wegen der geringen Betriebsgrösse auch die Viehbestände klein sind. Im Jahr 1959 betrug der Anteil der Viehbestände von mehr als 10 Kühen an der Gesamtzahl der finnischen Viehbetriebe nur 2.7 %, während ein Viehbestand von 3 bis 4 Kühen die Regel war.

Aus dem Ackerbau lässt sich als Beispiel für die Produktivitätssteigerung die Heuernte anführen. Sie wurde vor 15 Jahren noch überwiegend mit Menschen- und Pferdearbeit durchgeführt. Dabei wurden für etwa 100 Futtereinheiten 5 Menschenarbeitsstunden und 1 Pferdearbeitsstunde benötigt. Mit den heutigen Verfahren können 100 Futtereinheiten Silage in 0.5 Menschenarbeitsstunden und 0.4 Schlepperarbeitsstunden geerntet werden; die menschliche Arbeitsleistung wurde verzehnfacht.

Auch die Getreideernte wurde durch den Mähdrescher entscheidend rationalisiert. Obgleich man in Finnland vor etwa 15 Jahren auch Bindemäher benutzte, so war dennoch das Verfahren, nach dem das Getreide mit einer gewöhnlichen Mähmaschine gemäht, zum Trocknen auf Stangen gehängt und mit einer Dreschmaschine gedroschen wurde, vorwiegend verbreitet. Der Arbeitsaufwand nach diesem Verfahren betrug 85 Menschenarbeitsstunden und 35 Pferdearbeitsstunden je Hektar. Heute beansprucht die gleiche Arbeit mit dem Mähdrescher 4 Menschenarbeitsstunden und 1 Schlepperarbeitsstunde. Der menschliche Arbeitsaufwand in der Getreideernte sank also auf 1/20 des Aufwandes vor etwa 15 Jahren.

Die landwirtschaftlichen Gebäude, vor allem die Viehställe, waren in Finnland während der letzten 10 Jahre einer bemerkenswerten Entwicklung unterworfen, so dass die für die Pflege der Tiere benötigte Zeit dank dadurch möglicher Rationalisierung erheblich kürzer geworden ist. Als Beispiel sei angeführt, dass der Arbeitszeitaufwand in rationellen Ställen je nach dem Mechanisierungsgrad der Fütterung nur noch 13 - 55 sec/Schwein beträgt.

Die Gründe für die so verschiedene Entwicklung der finnischen Landwirtschaft lassen sich schwer im einzelnen definieren. Im Gesamtergebnis wirken sich Witterungsverhältnisse, Pflanzen- und Tierzucht, Schwankungen in der Verwendung von Dünge- und Futtermitteln und Änderungen der Produktionsrichtungen und Produktionsverfahren aus. Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens seit Beginn der 50er Jahre zeigt nachstehende Tabelle (1951/52 = 100):

	Ertrag			Aufwand					
	Pflanzenbau	Viehhaltung	Ertrag insg.	Handelsdünger	Motoren-Brennstoffe	Löhne	Maschinen u. Geräte	Aufwand insg.	Landw. Einkommen
1951/52	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1953/54	110	105	106	123	131	81	121	98	110
1955/56	90	107	104	126	221	73	139	119	94
1957/58	87	111	106	144	293	65	149	111	103
1959/60	122	119	118	186	355	56	173	127	113
1961/62	147	129	130	188	457	48	210	135	128
1962/63	119	131	128	188	511	45	223	155	112
1963/64	136	139	137	234	551	39	232	151	129

Insgesamt gesehen haben sich die Kosten etwas steiler erhöht als der Ertrag.

Die als »Rentabilitätskoeffizient« (landwirtschaftliches Roheinkommen dividiert durch den Lohnanspruch der bäuerlichen Familie und den Zinsanspruch auf das in der Landwirtschaft gebundene Kapital) angegebene Entwicklung der Rentabilität der Landwirtschaft war in den Buchführungsbetrieben folgende:

1950/51	0.76	1959/60	0.94
1952/53	0.71	1960/61	1.01
1954/55	0.67	1961/62	0.78
1956/57	0.73	1962/63	0.72

Die landwirtschaftliche Produktivität — Produktion je Arbeitskraft — hat sich ungefähr in gleichem Tempo wie in der Industrie erhöht, jedoch mit grossen regionalen Unterschieden. Der Unterschied zwischen der Produktivität der Industrie und derjenigen der Landwirtschaft, der bereits zu Beginn der 50er Jahre erheblich war, ist jedoch nicht kleiner geworden, obgleich die Produktivität der Landwirtschaft am Ausgangspunkt niedrig war.

Die Investitionen der Landwirtschaft waren sehr gross, in manchen Jahren annähernd 50 % der Investitionen der Industrie. Erst in den letzten Jahren hat sich der Anteil der Landwirtschaft auf ein Ausmass eingeschränkt, das für ein in der Industrialisierung begriffenes Land als normal zu betrachten ist.

Beim Vergleich der finnischen Landwirtschaftsbetriebe mit denen der meisten anderen Ländern Europas vergisst man öfter den Anteil der Forstwirtschaft, die in Finnland mit der Landwirtschaft eng verbunden ist. Die mittlere Betriebswaldgrösse in Finnland beträgt ca. 30 ha; seine Bedeutung für den Arbeitsausgleich und das Einkommen ist somit recht erheblich. Andererseits ist es für die finnische Forstwirtschaft von grosser Bedeutung, dass diese in der Landwirtschaftsbevölkerung über eine vorzügliche Arbeitsreserve für die oft kurzfristigen Waldarbeiten verfügt.

In der Rationalisierung der finnischen Landwirtschaft liegen noch grosse Arbeitsaufgaben vor. Mittel zur Betriebsvergrösserung wurden bisher noch nicht gefunden, die Betriebsvereinfachung steht erst am Anfang, vor allem das Problem der Arbeitsplätze für aus der Landwirtschaft ausscheidende Personen konnte noch nicht genügend gelöst werden.

Die Jahre von 1950 bis heute haben, wenigstens in keinem nennenswerten Umfang, eine Steigerung in der Produktivität der Landwirtschaft und offensichtlich auch keine Besserung des wirtschaftlichen Ergebnisses herbeigeführt. Nichts desto weniger können sie einer noch ungünstigeren Entwicklung vorgebeugt haben. Das bedeutet jedoch nicht, dass die positiven Folgen der Mechanisierung nicht binnen kurzem deutlich hervortreten können. Da die Epoche einer intensiveren Mechanisierung in Finnland erst zu Beginn der 50er Jahre einsetzte, bildet das erste Jahrzehnt natürlicherweise eine Übergangsperiode, in der die Wirtschaft sich weder der Benutzung der Maschinen, noch den dadurch bedingten Änderungen im ganzen genügend anpassen konnte. Das ist umso begreiflicher, als der unmittelbare Zweck der Mechanisierung, Arbeitersparnis, vorläufig noch nicht zu seinem Recht kommt, weil ein grosser Teil der landwirtschaftlichen Betriebe Familienanwesen sind mit einer eigenen, verhältnismässig festen und schon im Hinblick auf die bisherigen Verhältnisse übergrossen Arbeitskapazität. Auch ungünstige Witterungsverhältnisse haben dazu beigetragen, dass der Ertrag der Landwirtschaft sich nicht in dem Umfang erhöht hat, wie die Zunahme der Produktionsmittel es hätte erwarten lassen. Auch hier scheint somit noch nicht ausgenutzte Produktionskraft zu stecken, die zusammen mit der Mechanisierung und sonstiger Rationalisierung eine erhöhte Produktivität ergeben kann, wenn Voraussetzungen hierzu vorhanden sind und die Umstellungsschwierigkeiten überwunden werden.

MAATALOUDEN RATIONALISOINNIN KEHITYS VIIDENTOISTA VIIME VUODEN  
AIKANA SUOMESSA

MARTTI SIPILÄ

*Työtehoseura, Helsinki*

Kausi 1950-luvun alusta nykypäiviin on ollut maataloudessamme voimakasta uusien linjojen etsinnän aikaa. Se on ollut samalla teollisen yhteiskunnan esiinmarssia, mikä on pakottanut maatalouden määrittämään omat mahdollisuutensa myös tulevaisuudessa. Tälle jaksolle on ollut oleellista voimakas koneistuminen, maatalousväestön määrän väheneminen, pyrkimys voimaperäisempään viljelyyn, karjataloustuotteiden lähinnä maidon ylituotanto, tuotannon hintapoliittinen ohjaus, myös alueelliset näkökohdat huomioon ottaen sekä pyrkimys neuvonnan, viime vuosina varsinkin taloudellisen ja maatilatalouden kokonaisuutena näkevän neuvonnan, voimakkaaseen korostamiseen.

Koneellistaminen on maataloilamme tapahtuneen kehityksen olennaisimpia piirteitä. Vetovoimassa on tapahtunut muutoksia siten, että traktorien määrä on lisääntynyt kahdeksankertaiseksi ja yhden uuden traktorin käyttöönotto on korvannut n. 1.3 hevosta. Maatalouden juoksevaa traktori-työtä oli v. 62/63 hehtaaria kohti 20 t. ja hevostyötä 23 t. Keskim. käyttömäärä traktoria kohti oli 521 t. Tällä hetkellä on maataloudessa toimivaa traktoria kohti peltoa 22 ha ja leikkuupuimuria kohti 180 ha.

Sotien seurauksena menetettiin n. 1/10 maamme peltoalasta, mutta voimakkaan asutustoiminnan seurauksena uutta on raivattu niin, että sodan edellinen pinta-ala on saavutettu. Yli 2 ha:n tilojen määrä on 1950 luvusta lähtien lisääntynyt n. 10 %:lla, keskipinta-ala pysynyt likimain samana, 8.9 ha, alueellisia eroavuuksia on kuitenkin runsaasti.

Ihmistyön käytössä on tapahtunut 1950-luvulla suuria muutoksia varsinkin palkkaväen ja avusvien perheenjäsenten kohdalla. Palkkaväen suorittamien työpäivien määrä putosi yli 50 %, koko



työpanoksen pienenemisen ollessa 18.8 %. 1960 luvulla jatkuu työpanoksen pieneneminen n. 1.6 %:n vuosivauhtia. Eniten on vähentymistä tapahtunut ikäluokassa 17—34. Pellon käytössä ei ole tapahtunut suurempia muutoksia, viljan osuus on jonkin verran lisääntynyt, rukiin määrässä on kuitenkin tapahtunut vähentymistä. Lannoitteiden käyttö on lisääntynyt 1950-luvun alusta n. 3-kertaiseksi, ja viljelysmenetelmät ovat parantuneet. Satotasossa ei kuitenkaan ole tapahtunut odotettua parannusta. Osa-syynä tähän ovat olleet 1950-luvun lopun ja 1960-luvun alun keskimääräistä huonommat sääsuhteet. 1950-luvulla on satotaso kohonnut, mutta vasta nyt on saavutettu vuosien 1938—39 taso.

Kotieläintuotossa on tapahtunut huomattavaa nousua. Maidontuotos on kohonnut ennen sotia vallinneesta tasosta n. 60 % ja v. 1950 lähtien n. 35 %. Rationalisointitoiminnan ja yleensä tuotantomenetelmien kehittäminen on kuitenkin oloissamme kotieläintaloudessa erittäin vaikeaa johtuen pienestä tilakoosta ja pienistä karjayksiköistä. V. 1959 oli yli 10 lehmää käsittävien karjojen osuus koko karjatilamäärästämme ainoastaan 2.7 %, yleisimmän karjakoon ollessa 3—4 lehmää.

Maatalouden tuotto on noussut v. 1951/52 lähtien käytettäessä kiinteitä hintoja n. 38 %, kustannukset n. 51 %. Suhteellisesti eniten ovat kohonneet nestemäisten polttoaineiden, väkilannoitteiden ja kaluston hinnat, kun taas palkkamenot ovat pienentyneet, vaikka palkkataso on kohonnut, palkkaväen määrän pienentymisen johdosta.